

R.G.u.H.z.!
Hohes Reych Gladebachum Monachorum !

Da will ich doch nicht versäumen, meinen Dank und meine Begeisterung, wenngleich leicht verspätet, für das Erlebnis Eures 99. Stiftungsfestes in Worte zu fassen und allen Sassen Eures Reyches dieses zukommen zu lassen !

Was für ein gewaltiges, grandioses und von hoher Kunstfertigkeit getragenes Stiftungsfest habt Ihr mir und allen anwesenden Vertretern des Uhuversums geschenkt ! In über 35-jähriger Mitgliedschaft zu unserem wunderbaren Bund durfte und – verzeiht – musste ich mitunter Stiftungsfeste erleben, die sicherlich nicht alle gleich ausgerichtet waren, aber dennoch von Sorgfalt und Fleiß gekennzeichnet waren. Aber Eures gehörte ungelogen zu den Allerbesten !

Mit welcher riesigen Vorbereitung hatte es begonnen und ist es in die Gänge gekommen. Welche Originalität warf lange zuvor schon ihre Schatten voraus, bis es schließlich zu der Aus- und Aufführung gelangte. Und vom ersten Moment an wehte eine glanzvolle Spannung durch die Räume der Festhalle und versetzte alle Gäste in eine erwartungsvolle Stimmung. Ich könnte jetzt noch stundenlang meine Begeisterung auf Euch niederprasseln lassen, fasse mich aber dennoch kurz. Ohne sämtlichen fleißigen Mitstreitern Unrecht zu tun, muss ich dennoch ganz wenige Sassen Eures Reyches in besonderer Weise aus dem Kreis der zu Lobenden herausheben, als da wären: Rt Tri-G(e)mus für die nicht endende Organisation und glänzende technische Präsentation vor Ort, den Festspiel-Chef Mäck-Logo, die unerreichten und einmaligen TonSassen (!), die für die Festschrift verantwortlichen Rtt Ysireyder, Hawiwi, Tastaplaning und nochmals Mäck-Logo, ja und letztlich alle die Verborgenden, die dafür geschuftet haben, auf dass das Fest so gelungen war, wie wir es erlebt haben.

Liebe Freunde, seid bedankt und hoch gewürdigt.

Ja, und wenn ich als Musiker noch einmal ein Wort an die Tonsassen mit ihrem Chef Rt Spill ens op richten darf: Wenn ein Reych wie die Gladebachen eine derart herausragende Truppe aufweist, dann sollte kein Neid aufkommen, sondern nur Bewunderung hinsichtlich einer hohen Musikalität, Stilsicherheit und Originalität. Ein solches Geschenk ist ein Glücksfall, für das man dankbar sein muss auch dafür, dass diese Freunde auch stets bestrebt sind, allen Sassen in Nah und Fern mit ihrer Kunst eine besondere Freude zu machen. Danke und Chapeau !

Und ein Letztes:

Nachdem ich nicht 6 Jahre, wie neulich zugegeben, Euer schönes Reych nicht besucht habe, sondern, nach intensivem Studium meines Passes, in der Tat **12 Jahre** nicht mehr in der Geroburg war (mit Nachsicht für die erwähnten Gründe), gelobe ich bei UHU unbedingte Besserung und werde ab kommender Sippung erheblich öfters den Weg zum Haus Erholung finden, so UHU es mir vergönnt, versprochen !

Mit dankbarem Lulu

Euer Choriosso von der Colonia